

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Kunstdenkmäler des Grossherzogthums Baden

beschreibende Statistik

Die Kunstdenkmäler des Amtsbezirks Heidelberg - (Kreis Heidelberg)

Oechelhäuser, Adolf

Tübingen, 1913

Reilsheim

[urn:nbn:de:bsz:31-330185](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-330185)

des neu erbauten Leichenhauses eingemauert. Der Wappenschild zeigt ein großes Kelchglas (Römer).

Die Glashütte lag unten im Tal, oberhalb des »Löwen« und hinter der heutigen Postanstalt. Das große Wohnhaus der Wenzel steht noch östlich davon am Bergabhang und Seitenweg und trägt die Jahreszahl 1741.

(Auf dem Grabstein der Frau des vom Kurfürsten zur Einführung der Glasfabrikation in dieser Gegend berufenen Hüttenmeisters ist als deren Geburtsort Neustatt an der Doss [bei Potsdam] angegeben. Möglicherweise stammte sie also aus den Kreisen der Glasmacher, die Friedrich der Große zu demselben Zwecke bei Potsdam [auf der Pfaueninsel] angesiedelt hatte. [K. Ch.]

REILSHEIM

Schreibweisen: in Risolvesheimer marca ad a. 769; Risolvesheim 1016, 1152, 1226; Risolsheim oder Rysoltzheim 1325, 1355, 1369; Ryßinsheim 1381; Riselsheim 1389; Reyssoltzheim 1559; Reulzheim 1568.

Literatur: C. W. F. L. Stocker, Chronik von Bammenthal und Reilsheim, Heidelberg 1865.

Geschichtliches



Fig. 390. Im alten Kirchturm von Reilsheim.

Geschichtliches. Von den beiden, von jeher in politischer und kirchlicher Gemeinschaft befindlichen und auch jetzt noch eine kirchliche Gemeinde bildenden Orten Reilsheim und Bammenthal ist der erstere, weiter aufwärts auf dem linken Ufer der Elsenz gelegene, weitaus der ältere. Um die Mitte des 8. Jhs. bereits erscheint Kloster Lorsch hier begütert. Zu Reilsheim gehörte ursprünglich auch die dem S. Dionysius geweihte Kirche, als deren Patrone in Urkunden der Jahre 1355 und 1496 die Herren von Hirschhorn erwähnt werden. Zum Jahre 1226 wird auch ein Hartungus de Risolvesheim genannt, doch ist von einem hier ansässigen Rittergeschlechte sonst nichts bekannt. In der Kirchenteilung wird nur einer Kirche zu Bammenthal gedacht, weil damals schon dieser Ort den andern überflügelt hatte.

Bis 1803 kurpfälzisch (Oberamt Heidelberg, Meckesheimer Cent).

Die alte, zwischen beiden Orten am Fuße des Kirchberges gelegene und früher beiden Orten gemeinschaftliche

Pfarrkirche (ad sanctum Dionysium) ist jetzt Ruine. Es steht nur noch der spätgotische Turm, dessen Erdgeschoß der Chor gebildet hat, inmitten des alten Friedhofes. Das einfache Maßwerkfenster, das Rippengewölbe mit seinem skulptierten Schlußstein (bärtiges Antlitz: Christus?) und das Sakramentshäuschen mit der Hand Gottes im Giebel dreieck



Fig. 391. Altes Haus in Reilsheim.
(Vor der Restaurierung.)

(s. Abbildung Fig. 390) weisen auf die Spätzeit des gotischen Stils hin, so daß der Angabe Stockers, daß die Kirche 1496 errichtet worden sei, von dieser Seite nichts entgegensteht. Im Äußeren macht sich von der Stelle ab, wo die Buckelquader an den Ecken aufhören, eine spätere Erhöhung sichtbar, wahrscheinlich zu gleicher Zeit ausgeführt wie der i. J. 1747 vollendete Erneuerungsbau des vor einem Dezennium völlig ab-

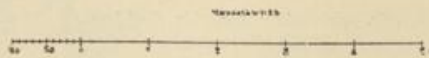
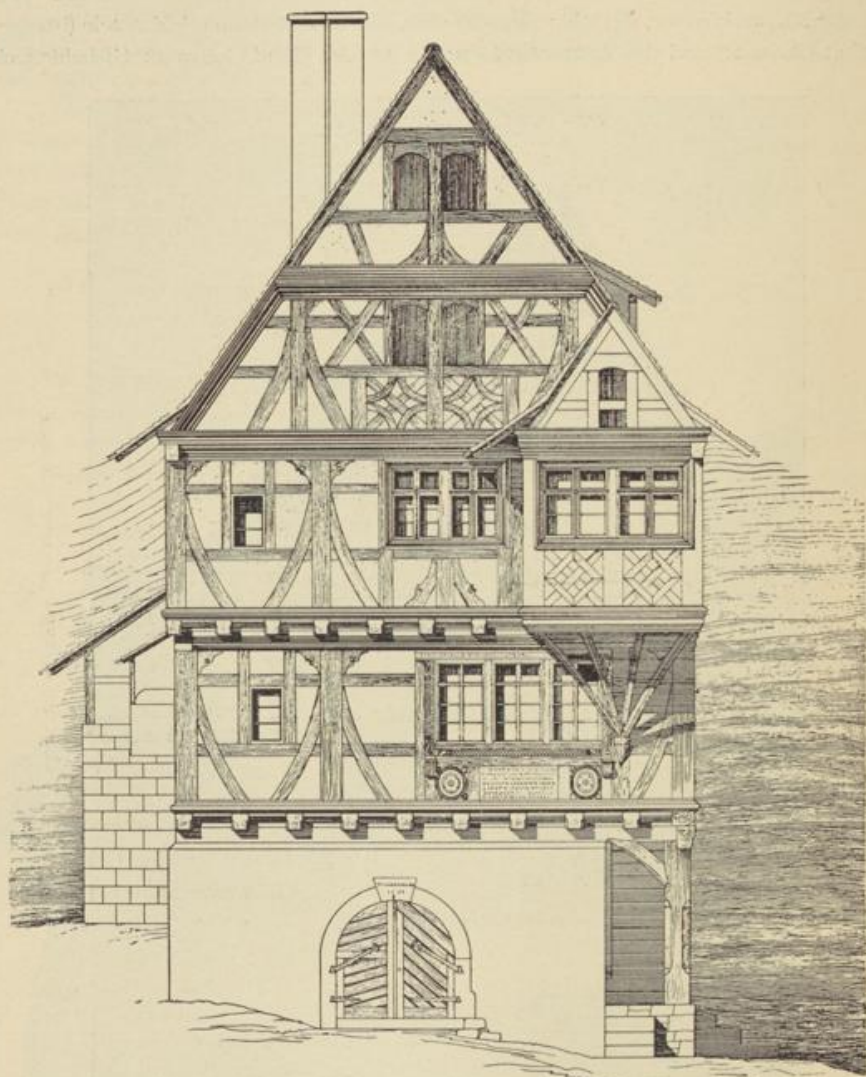


Fig. 392. Altes Haus in Reilsheim.
(Nach Aufnahme der Großh. Baugewerkschule in Karlsruhe.)

getragenen Langhauses. Der Turm ist neuerdings mit einem hohen Zeltdach versehen worden.

Spärliche Reste von Gemälden an den Wänden und den Gewölbekappen des Chores, anscheinend aus der Erbauungszeit des Chores.

(Ein über dem Garteneingange des jetzigen Pfarrhauses in Bammental eingemauerter Rest eines gotischen Maßwerkfensters (s. oben S. 4) soll aus dem alten Langhause stammen).

Einen hervorragenden Schmuck besitzt der Ort in dem hohen alten *Fachwerkhause* Fachwerkhaus (s. Abbildung Fig. 391 bis 393), das neben dem großen rundbogigen Kellereingang in der

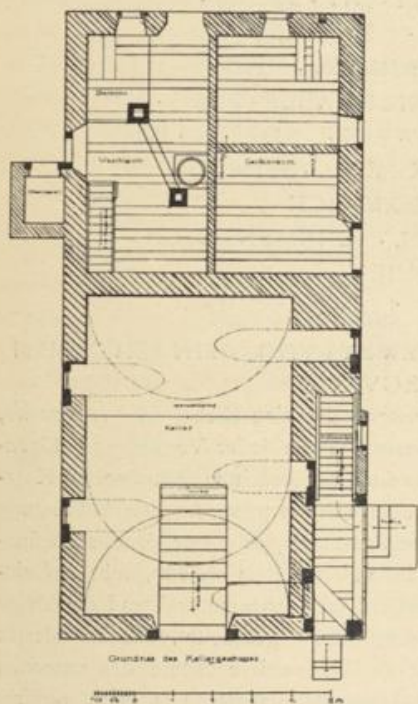



Fig. 393. Grundriß des Erdgeschosses des alten Hauses in Reilsheim.

(Nach Aufnahme der Großh. Baugewerkschule in Karlsruhe.)



Fig. 394. Oberstock des alten Hauses in Reilsheim.

Mitte der Giebelfront die Jahreszahl 1592 mit dem Namen des Erbauers: TVMME (Thomas) WEWER aufweist. Darunter das Steinmetzzeichen:  Über das jetzige Aussehen dieses zuletzt recht bauffälligen, neuerdings wiederhergestellten schönen und für die Elsenzegend charakteristischen alten Hauses gibt unsere Abbildung Fig. 392 nach der Aufnahme der Großh. Baugewerkschule in Karlsruhe Aufschluß. Die Inschrift am Hauptgeschoß unten an der Brüstung der drei gekuppelten Fenster der Giebelseite auf einem mit zwei Rosetten verzierten Brett lautet:

[WIDER DAS VIL SAUFFEN 1595]

GOTSVORCHTIG · GERECHT ·

HAB GOTT · VOR · AVGEN] ALLEZEIT ·

VERGIS · NIT · WAS · ER · DIR · GEBEV ·

SEI WAHRHAFT · REDLICH · FROMB · GERECHT ·

GEDENK · DAS · DV · NVHR · BIST · EIN · KNECHT ·

VBER · DEIN · GVT · VND · ALL · DEIN · HAB ·

HEIT · LEBSTV · MORGEN · LIGST · IM · GRAVB ·

DV · SEI · KEIN · VILERFRASZ · KEIN · TRINKENBOLZ ·

LEB NICHTERN · MESZIG · SEI · NIT · STOLZ ·

THV · LIEBEN · KEVSCHEIT ·

WEN · EIN · ESEL · NICHT · TRINKEN · MAG ·

THIET · MAN · IHM · AN · GLEICH · ALLE · PLAG ·

MAN · BRICHT · IHM · NICHT · EIN · TROPFEN · EIN ·

SOLCHS · LAS · DIR · EIN · EXEMPEL · SEIN ·

AVF · DAS · DV · LEBEST · MESZIGLICH ·

DEN · SONST · MAGSTV · WOL · SCHEMEN · DICH ·

DAS · EIN · VNFERNIFTIG · THIER ·

IN · DEM · FALL · MEHR · ZV · LOBEN · SCHIR ·

Über dem Fenster steht: DOMEN | WEWER | VND | SEIN | EHLICHEN |
HAUS | FRAW | MARGGERDA | AVGBERGVIN |

Wie häufig, sind nur die vorderen Schauseiten: die eine Giebel- und Längsseite, reicher dekoriert, die entsprechenden Rückseiten entbehren jeder Verzierung. Eigentümlich sind die an der Längsseite im Obergeschoß angebrachten gekrümmten Kopfbügel, die wie Arkaden die darunter sitzenden Fenster überspannen. Die Anbringung von Schnitzwerk beschränkt sich auf die vordere Fenstergruppe. Der daneben befindliche malerische Erker, der dem Hause einen besonderen Reiz verleiht, ruht auf einfachen dünnen Holzstützen, die nicht ursprünglich zu sein scheinen, während die kleine Konsole, mit dem anstoßenden Pfosten aus einem Stück gearbeitet, offenbar alt ist. Der Eingang zu den gewölbten Kellerräumen, die die vordere Hälfte des untersten Geschosses einnehmen, liegt in der Mitte der vorderen Giebelseite (s. den Grundriß Fig. 393). Die dahinter liegenden Räume (Waschküche, Geräteraum u. a.) sind flach gedeckt; zum Obergeschoß gelangt man von einer Art Vorhalle vorn an der Ecke aus mittels einer steilen Treppe an der Längsseite des Hauses zunächst in einen Vorplatz, auf den die Wohnräume münden und von dem aus eine Holzterrasse in das zweite Obergeschoß führt. Den Grundriß dieses ersten Obergeschosses gibt unsere Abbildung Fig. 394. Das Innere, arg verwahrlost, bietet nichts bemerkenswertes mehr.

Alte Häuser sonst kaum mehr vorhanden. Die Jahre 1622 und 1634 haben hier, wie in der ganzen Gegend, zu sehr damit aufgeräumt.

Uhrturm

Mitten im Ort ein isoliert stehender quadratischer *Turm* mit Zeltdach und Dachreiter, der die Uhr und die Glocken trägt und laut Inschrift über der Tür an der Rückseite i. J. 1774 errichtet worden ist. Ein Gegenstück dazu vom Jahre 1773 befindet sich in Bammental (s. oben S. 4).